

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –  
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

# Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Siegfried Göllner

# Otto Jungmair

Mundartdichter und Stifterforscher, 6.4.1889–4.10.1974

Jungmairstraße, benannt 1977

## Kurzbiographie

Der Mundartdichter und Stifterforscher Otto Jungmair wurde am 6. April 1889 in Molln im Steyrtal (Bezirk Kirchdorf) als Sohn des Forstmeisters Franz Jungmair geboren.<sup>1</sup> Er war eines von sechs Geschwistern.<sup>2</sup> Durch den Großonkel Rudolf Jungmair, einen Mundartdichter, der auch mit Adalbert Stifter und Franz Stelzhamer bekannt gewesen war, kam Otto Jungmair früh mit der Dichtung in Berührung.<sup>3</sup>

Jungmair besuchte die Volksschule in Molln und in Linz, anschließend bis 1903 die Realschule Linz, wechselte dann an die Oberrealschule Steyr (bis 1907). Im Jahr 1908 absolvierte er den Handelsabiturientenkurs und Bankfachkurs in Steyr. Bereits ab 1907 hatte er als Materialbuchhalter der Österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft Steyr gearbeitet. Anschließend wechselte er 1909 ins Bankfach und war zehn Jahre lang Bankbeamter bei der Filiale Steyr der Allgemeinen Depositen Bank, übersiedelte dann zurück nach Linz, wo er von 1919–1925 Bankbeamter der dortigen Zweiganstalt der Centralbank der Deutschen Sparkassen war. Es folgten zwei Jahre als „Reisender“ eines chemischen Laboratoriums in Linz und ab 1927 bis 1938 der Schritt zum freien Schriftsteller,<sup>4</sup> der auch durch Arbeitslosigkeit erzwungen war. Jungmair widmete sich in diesen Zeiten auch sprachlichen Forschungen.<sup>5</sup>

Seit 1909 engagierte sich Jungmair in (deutschnationalen) „Schutzvereinen“, gründete und betreute die Volksbüchereien der „Südmark“ und des „Deutschen Bundes“ in Steyr, arbeitete im Verein „Heimatspflege“ in Steyr mit, engagierte sich im Trinkerfürsorgewesen und im Österreichischen Wandervogel. Von 1934 bis 1938 war Jungmair Hauptausschussmitglied des

---

<sup>1</sup> Museum Molln Online, Prof. Otto Jungmair 1889 – 1974, Ehrenbürger von Molln, URL: <https://www.molln.cc/museum/dichter/jungmair.htm> (15.4.2022).

<sup>2</sup> Krennmayr, Jungmair, 177.

<sup>3</sup> Großschopf, Jungmair, 5.

<sup>4</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>5</sup> Ebner u.a., Literatur in Linz, 538; FranzStelzhamer.at, Österreichische Dialektplattform mit Mundart-Datenbank, Art. Otto Jungmair, URL: <http://www.franzstelzhamer.at/Dialektdichter/Jungmair.htm> (15.4.2022).

Oberösterreichischen Volksbildungsvereins Linz und betrieb Mundart- und Brauchtumsforschung.<sup>6</sup> Gemeinsam mit Peter Rosegger setzte er sich für deutsche Schulen in „gemischtsprachigen Gebieten“ ein.<sup>7</sup> Er verfasste volkskundliche und kunstgeschichtliche Beiträge für den „Volksboten“, die Zeitschrift des oberösterreichischen Volksbildungsvereines<sup>8</sup> und war auch mehrmals im Radio zu hören, u. a. in der Reihe oberösterreichische Heimatdichter des RAVAG-Senders Linz.<sup>9</sup>

1938 fand Jungmair, der sich bereits vor dem „Anschluss“ der NSDAP zugewandt hatte,<sup>10</sup> eine Anstellung als Buchhalter der Versorgungsbetriebe der „Reichswerke Hermann Göring“ in Linz, in der Gefolgschaftsabteilung wurde er 1939 mit der Betreuung der Auslandsarbeiterlager betraut, am 8. November 1939 allerdings von der Gestapo verhaftet und in die Konzentrationslager Oranienburg-Sachsenhausen und Dachau verbracht. Nach seiner Enthftung im September 1942 fand er von August 1943 an als Leiter des „Freizeitstudios“ des Deutschen Veranstaltungsdienstes Berlin in Linz sowie als Referent bzw. Sachbearbeiter für Volkstum und Brauchtum bei „Kraft durch Freude“ (KdF) erneut Anstellung im NSDAP-Parteiumfang. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete Jungmair zunächst bei einer Versicherungsgesellschaft und bei einem Reisebuchvertrieb in Linz und wirkte ab 1948 als freier Schriftsteller. Hervorzuheben sind seine Leistungen in der Adalbert-Stifter-Forschung<sup>11</sup> und seine tragende Rolle beim Aufbau des Adalbert-Stifter Institutes seit seiner Gründung 1950.<sup>12</sup> 1953 erschien seine Gedichtsammlung „Stoan und Stern“. Jungmair übertrug Verse von Walther von der Vogelweide in die oberösterreichische Mundart und betrieb auch hochdeutsche Versdichtungen.<sup>13</sup> Der Mundartdichter war seit 1946 Ausschussmitglied im Stelzhamerbund, arbeitete im Oberösterreichischen Volksbildungswerk mit, war 1950 Mitgründer und erster Vorsitzender des Oberösterreichischen Künstlerbundes Linz und ab 1956 Vorstandsmitglied der Gemeinschaft oberösterreichischer Schriftsteller.<sup>14</sup> Die oberösterreichische Landesregierung bestellte Jungmair 1970 zum „Ehrenkonsulenten“ für Volksbildung und Heimatpflege.<sup>15</sup> Bis zu seinem Tod arbeitete er an einem „Wörterbuch der oberösterreichischen Mundarten“.<sup>16</sup>

---

<sup>6</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>7</sup> Großschopf, Jungmair, 6.

<sup>8</sup> Ebenda, 7.

<sup>9</sup> Vgl. Radio Wien vom 5. Januar 1934, 25; Radio Wien vom 3. April 1936, 21; Neues Wiener Journal vom 26. Januar 1936, 3; Linzer Volksblatt vom 2. April 1936, 12.

<sup>10</sup> Siehe unten.

<sup>11</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>12</sup> Ebenda; Jungmair, Fünf Jahre.

<sup>13</sup> Großschopf, Jungmair, 8.

<sup>14</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>15</sup> Amtliche Linzer Zeitung vom 4. Dezember 1970, 1090.

<sup>16</sup> Großschopf, Jungmair, 7.

Otto Jungmair, seit 1927 geschieden von seiner Gattin Maria Jungmair (geb. Seiler, geb. 1885), mit der er drei Kinder hatte<sup>17</sup> und in zweiter Ehe mit Rosa (geb. Wenk, geb. 1894) verheiratet,<sup>18</sup> starb am 4. Oktober 1974 in Linz.

## Leistungen

Otto Jungmair machte sich mit „Leistungen auf den Gebieten der Mundart- und der hochdeutschen Dichtung, der Stifter-, der volks- und heimatkundlichen Forschung und der umfassenden Tätigkeit als Kulturschriftsteller“ verdient. Früh engagierte er sich im Steyrer Volksbildungsverein, 1910 war erstmals eigene Dichtung Jungmairs im Sammelband „Hoamatgsang“ zu lesen.<sup>19</sup> Im „Volksboten“ des oberösterreichischen Volksbildungsvereins publizierte er erstmals seine „Hoamatmess“, sowie seine Forschungen über Anton von Spaun, den „Begründer der oberösterreichischen Volks- und Heimatkunde“.<sup>20</sup> Von seinen wissenschaftlichen Aktivitäten sind außerdem seine Forschungen zu Adalbert Stifter hervorzuheben.<sup>21</sup> Dabei stechen insbesondere die Mitarbeit an der „Prager Gesamtausgabe“, die Auswertung der Schriftwechsel Stifters und die zeitliche Reihung seiner Gemälde hervor.<sup>22</sup> Als ordentliches Mitglied des Adalbert-Stifter-Institutes seit Gründung 1950 wurde Jungmair mit der Erstellung einer Bibliographie beauftragt und wirkte am Aufbau des Instituts und seiner Vierteljahresschrift maßgeblich mit.<sup>23</sup>

Otto Jungmair wurde mehrfach geehrt und ausgezeichnet. Das Ehrenmitglied des Stelzhamerbundes (1949)<sup>24</sup> erhielt 1953 die „Stelzhamer-Plakette für Verdienste um Mundart und Volkstum“,<sup>25</sup> 1961 ehrenhalber den Professorentitel und wurde Ehrenmitglied der Gemeinschaft oberösterreichischer Schriftsteller. Otto Jungmair wurde 1964 mit der Goldenen Plakette für Kunst und Wissenschaft der Stadt Steyr ausgezeichnet, erhielt 1965 den Förderungspreis des Theodor-Körner-Stiftungsfonds für Kunst und Wissenschaft und 1966 das Silberne Ehrenzeichen des Vereines der Oberösterreicher in Wien.<sup>26</sup>

---

<sup>17</sup> BArch, R 9361-V93841, Maria Jungmair.

<sup>18</sup> AStL, Registrierungsakt Rosa Jungmair.

<sup>19</sup> Großschopf, Jungmair, 6.

<sup>20</sup> Ebenda, 7.

<sup>21</sup> Ebenda, 8 f.

<sup>22</sup> Khil, Jungmair, o.S.; Großschopf, Jungmair, 9.

<sup>23</sup> Khil, Jungmair, o.S.; Jungmair, Fünf Jahre.

<sup>24</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>25</sup> Museum Molln Online, Prof. Otto Jungmair 1889 – 1974, Ehrenbürger von Molln, URL: <https://www.molln.cc/museum/dichter/jungmair.htm> (15.4.2022).

<sup>26</sup> Khil, Jungmair, o.S.; Museum Molln Online, Prof. Otto Jungmair 1889 – 1974, Ehrenbürger von Molln, URL: <https://www.molln.cc/museum/dichter/jungmair.htm> (15.4.2022).

## Problematische Aspekte

Problematisch ist Otto Jungmairs Verhältnis zum Nationalsozialismus zu bewerten. Nachdem er bereits in seiner Oberrealschulzeit in Linz Bekanntschaft mit dem Deutschnationalismus gemacht und bei Sonnwendfeiern „Schönerianische“ Reden gehört hatte<sup>27</sup> und in den 1910er Jahren in deutschnationalen „Schutzvereinen“ engagiert war – er betreute die Volksbüchereien der „Südmark“ und des „Deutschen Bundes“ in Steyr und wirkte im Verein „Heimatspflege“ und im Österreichischen Wandervogel in Steyr mit<sup>28</sup> und veröffentlichte seine Schriften u. a. im „Getreuen Eckhart“<sup>29</sup> – betätigte er sich ab 1933 und auch während der „Illegalität“ für die NSDAP und spielte vor dem „Anschluss“ nach eigenen Angaben eine wichtige Rolle in der illegalen Propaganda und Mitgliederwerbung der Partei.<sup>30</sup>

## NSDAP-Mitgliedschaft

Otto Jungmair trat der NSDAP am 2. März 1933 bei der Ortsgruppe Linz bei. Er erhielt am 24. März 1933 eine provisorische Mitgliedskarte mit der Nummer 1.452.095.<sup>31</sup> Auch nach dem Parteiverbot blieb Jungmair Mitglied, zahlte nach eigenen Angaben abgesehen von einer kurzfristigen Unterbrechung 1935 durchgehend seine Beiträge.<sup>32</sup> Zudem übernahm er eine Reihe von Funktionen in der illegalen Gauleitung, war Gauschulungsleiter seit 1933, Gauschulungsleiter der NS-Betriebszellenorganisation (NSBO) seit 1933, Kreisschulungsleiter in Linz 1936/37, Gau-Nachrichtendienststellenleiter 1935/36 und wirkte im Gaupressearchiv ab 1933.<sup>33</sup> Jungmair will die Proklamation der SA-Leitung Österreichs 1935 mitverfasst haben, an Herstellung und Verteilung illegaler Schriften mitgewirkt und Reden bei Versammlungen der NSBO gehalten haben. Nach der NS-Machtübernahme wurde er Gaubeauftragter für die aktive Propaganda zur „Volksabstimmung“.<sup>34</sup> Jungmair wurde auch als Teilnehmer der „Abendtafel“ Adolf Hitlers mit „illegalen alten Kämpfern“ der NSDAP-Gauleitung genannt, die bei dessen Ankunft nach dem Einmarsch in Linz am 13. März 1938 stattfand.<sup>35</sup>

---

<sup>27</sup> Jungmair, Linzer, 549.

<sup>28</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>29</sup> Großschopf, Jungmair, 6.

<sup>30</sup> ÖStA, AdR, Zivilakten NS-Zeit, Gauakt Otto Jungmair, Personalfragebogen vom 1. Juni 1938.

<sup>31</sup> BArch, R 9361-IX, NSDAP-Gaukartei, 18710219, Karteikarte Otto Jungmair; BArch, R 9361-VIII, NSDAP-Zentralkartei, 14270824, Karteikarte Otto Jungmair.

<sup>32</sup> ÖStA, AdR, Zivilakten NS-Zeit, Gauakt Otto Jungmair, Personalfragebogen vom 1. Juni 1938.

<sup>33</sup> Ebenda; ÖStA, AdR, Zivilakten NS-Zeit, Gauakt Otto Jungmair, Auskunft BMI vom 4. Februar 1954.

<sup>34</sup> ÖStA, AdR, Zivilakten NS-Zeit, Gauakt Otto Jungmair, Personalfragebogen vom 1. Juni 1938.

<sup>35</sup> Tages-Post vom 14. März 1938, 1; Vgl. Illustrierte Kronen-Zeitung vom 15. März 1938, 4; Neues Wiener Tagblatt vom 14. März 1938, 12.

Dass es sich bei den Angaben über illegale Betätigungen nicht um die bei der Ausfüllung des „Personalfragebogens“ der NSDAP oftmals anzutreffenden Übertreibungen handelte, zeigt schon der Umstand, dass Jungmair im Oktober 1937 nach Staatsschutzgesetz „zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt wurde“.<sup>36</sup> Bereits im März desselben Jahres war er vom Landesgericht Linz zu einer dreimonatigen Haftstrafe verurteilt worden.<sup>37</sup> In seinem Personalfragebogen gab Jungmair zudem weitere kleinere Haft- bzw. Arreststrafen wegen der Verbreitung nationalsozialistischer Propaganda über Flugzettel und Wandzeitungen bzw. wegen Mitgliederwerbung an. Drei Monate Haft habe er im Anhaltelager Wöllersdorf verbracht.<sup>38</sup> Nach dem „Anschluss“ füllte Jungmair einen Personalfragebogen der NSDAP aus, seine alte Mitgliedsnummer wurde bestätigt<sup>39</sup> und die aufrechte Mitgliedschaft auch in den Karteien der Parteikanzlei vermerkt.<sup>40</sup>

Im Jahr 1938 erlangte Jungmair eine Anstellung als Buchhalter der Versorgungsbetriebe der „Reichswerke Hermann Göring“ in Linz, in der Gefolgschaftsabteilung wurde er 1939 mit der Betreuung der Auslandsarbeiterlager betraut.<sup>41</sup> In seiner Eigenschaft als Mundartdichter wurde er anlässlich des Reichswettbewerbes deutscher Mundartdichter in Wuppertal in die Mundart-Anthologie „So spricht das Herz sich aus“ aufgenommen.<sup>42</sup>

### ***KZ-Haft***

Ab 1939 kam Jungmair jedoch in Konflikt mit nationalsozialistischen Funktionären. In seinem Gesuch um Ausnahme von der Registrierung im Jahr 1945 gab Jungmair an, er habe im Rahmen seiner Aufgaben in den „Hermann-Göring-Werken“ „als Mitarbeiter der Gefolgschaftsabteilung (Lagerbetreuung) gegen verschiedene Übergriffe der Partei zu Gunsten der Belegschaft Stellung [genommen], was mehrmalige schwere Maßregelungen von Seiten der Betriebs- und Parteidienststellen zur Folge hatte.“ Als Beispiele führte Jungmair u. a. an, er habe gegen die Verhaftung von tschechischen Arbeitern protestiert und diesen das Tragen nationaler Abzeichen gestattet, was zu einem Konflikt mit dem Leiter der Gefolgschaftsabteilung, der „ein ausgesprochener Gegner der Österreicher“ gewesen sei, geführt habe. Dieser

---

<sup>36</sup> AStL, Registrierungsakt Otto Jungmair, Zivilverwaltung Mühlviertel, Bescheid vom 14. April 1948.

<sup>37</sup> ÖStA, AdR, Zivilakten NS-Zeit, Gauakt Otto Jungmair, Auskunft BMI vom 4. Februar 1954.

<sup>38</sup> Ebenda, Personalfragebogen vom 1. Juni 1938.

<sup>39</sup> Ebenda.

<sup>40</sup> BArch, R 9361-IX, NSDAP-Gaukartei, 18710219, Karteikarte Otto Jungmair; BArch, R 9361-VIII, NSDAP-Zentralkartei, 14270824, Karteikarte Otto Jungmair.

<sup>41</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>42</sup> Museum Molln Online, Prof. Otto Jungmair 1889 – 1974, Ehrenbürger von Molln, URL: <https://www.molln.cc/museum/dichter/jungmair.htm> (15.4.2022).

habe ihm mit Konsequenzen gedroht. Auch als Jungmair ausländischen Arbeitern Urlaub geben wollte, habe man ihm „mit schwersten Maßregelungen“ gedroht. Diese seien dann ab 8. November 1939 erfolgt. Unter dem Vorwand einer „Zeugeneinvernahme“ zur Gestapo gerufen, wurde Otto Jungmair wegen „Schädigung des deutschen Volkes und Beleidigung der Partei“ in „Schutzhaft“ genommen.<sup>43</sup> Auch seine damalige Verlobte Rosa Wenk wurde mehrfach von der Gestapo vorgeladen.<sup>44</sup> Nach 1945 bestätigte die Polizeidirektion Linz, dass die Verhaftung Jungmairs „wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz“ erfolgt war, „also politische Hintergründe hatte“.<sup>45</sup>

Jungmair blieb bis Jänner/Februar 1940 im Polizeigefängnis Linz inhaftiert und wurde dann ins KZ Sachsenhausen und schließlich ein Jahr später ins KZ Dachau gebracht. Dort wurde er bis 7. September 1942 festgehalten.<sup>46</sup> Die Entlassung hatten Verwandte beim Gauleiter von Oberdonau erwirken können.<sup>47</sup> Nach seiner Enthftung fand er von August 1943 an als Leiter des „Freizeitstudios“ des Deutschen Veranstaltungsdienstes Berlin in Linz sowie als Referent für Volkstum und Brauchtum bei KdF erneut Anstellung im NSDAP-Parteiumfeld.<sup>48</sup>

### *Entnazifizierung*

Otto Jungmair gab bei seiner Registrierung als ehemaliger Nationalsozialist an, lediglich Parteianwärter in der Zeit von April 1938 bis November 1939 gewesen zu sein, eine Mitgliedschaft sei nicht zustande gekommen.<sup>49</sup> Als Beleg hierfür legte Jungmair auch eine beglaubigte Abschrift einer Verfügung des Ortsgruppenleiters von Linz-Land Franz Foisner vom 29. November 1939 vor, wonach im Einvernehmen mit dem Gaugericht Oberdonau Jungmairs Antrag auf Aufnahme in die NSDAP abgelehnt worden sei,<sup>50</sup> da er zu diesem Zeitpunkt bereits in Gestapo-Haft war. In der Mitgliederkartei fand diese angebliche Ablehnung freilich keinen Niederschlag, schließlich war er bereits seit 1933 durchgehend Mitglied gewesen. Ein Austritts- oder Ausschlussvermerk ist ebenfalls nicht überliefert.<sup>51</sup>

---

<sup>43</sup> AStL, Registrierungsakt Otto Jungmair, Jungmair an Bürgermeister, Gesuch um Dispens von der Registrierung, 25. Oktober 1945.

<sup>44</sup> AStL, Registrierungsakt Rosa Jungmair, Zivilverwaltung Mühlviertel, Bescheid vom 2. März 1948.

<sup>45</sup> OÖLA, Opferfürsorgeakt Otto Jungmair, Bescheid vom 16. Februar 1954.

<sup>46</sup> AStL, Registrierungsakt Otto Jungmair, Zivilverwaltung Mühlviertel, Bescheid vom 14. April 1948.

<sup>47</sup> Ebenda, Jungmair an Bürgermeister, Gesuch um Dispens von der Registrierung, 25. Oktober 1945.

<sup>48</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>49</sup> AStL, Registrierungsakt Otto Jungmair, Meldeblatt zur Registrierung vom 12. November 1945; ebenda, Jungmair an Bürgermeister, Gesuch um Dispens von der Registrierung, 25. Oktober 1945.

<sup>50</sup> Ebenda, Zivilverwaltung Mühlviertel, Bescheid vom 14. April 1948.

<sup>51</sup> BArch, R 9361-IX, NSDAP-Gaukartei, 18710219, Karteikarte Otto Jungmair; BArch, R 9361-VIII, NSDAP-Zentralkartei, 14270824, Karteikarte Otto Jungmair.

In seiner Begründung für sein Ansuchen um Ausnahme von der Registrierung führte Jungmair seine Konflikte mit der Partei und seine KZ-Haft wie oben geschildert an und hielt abschließend fest:

„Wenn ich auch, wie so viele andere, nach langjähriger Arbeitslosigkeit und Notlage in Erwartung besserer Zeiten für die nationalsozialistische Idee eingenommen war, so habe ich doch schon bald nach dem Umbruch die Mißstände in der praktischen Durchführung erkannt und auch, im Gegensatz zu anderen, den Mut besessen, ohne Rücksicht auf meine eigene Person gegen diese aufzutreten, so daß ich heute wohl zu den am meisten Geschädigten und Enttäuschten gehöre.“<sup>52</sup>

Der Magistrat Urfahr gab Jungmairs Ansuchen statt und nahm den Mundartdichter von der Registrierung aus.<sup>53</sup> Mit der Gesetzesänderung nach dem Verbotsgesetz 1947 musste Jungmair erneut Einspruch gegen die Verzeichnung einlegen.<sup>54</sup> Dazu konnte er u. a. Bescheinigungen der Polizeidirektion Linz über seine Gestapo-Haft von November 1939 bis Februar 1940 und einen Entlassungsschein des KZ Dachau vom 7. September 1942 vorlegen, sowie Bestätigungen der Landesleitung Oberösterreich der Volkssolidarität (einer überparteilichen Hilfsorganisation für Opfer des Faschismus in der sowjetischen Besatzungszone Mühlviertel<sup>55</sup>) über seine Inhaftierung in der NS-Zeit. Damit erfüllte Jungmair die Bedingungen, von der NS-Registrierung ausgenommen zu werden, „[d]aran ändert auch der Umstand nichts, daß der Einspruchswerber sich vor dem Jahre 1938 aktiv für die NSDAP betätigt hat“.<sup>56</sup>

Anders verhielt es sich mit Jungmairs Antrag, als ehemaliger KZ-Häftling eine Amtsbescheinigung gemäß Opferfürsorgegesetz und einen Opferfürsorgeausweis zu bekommen. Das Land Oberösterreich und schließlich auch das Bundesministerium für soziale Verwaltung verweigerten die Bescheinigung unter Hinweis auf Jungmairs Betätigung für die NSDAP vor 1938.<sup>57</sup> Eine Konsequenz dieser Ablehnung war, dass dem ehemaligen KZ-Häftling auch keine Haftentschädigung zuerkannt wurde.<sup>58</sup>

Im Zuge des Verfahrens nach dem Opferfürsorgegesetz gab Jungmair im Oktober 1962 gegenüber der Behörde an, während der NS-Zeit in drei Fällen Juden bzw. Jüdinnen „durch Rat und Hilfe beigestanden“ zu sein. Bei den drei Genannten hatte es sich – so Jungmair – „um den Druckerei-Besitzer Max Jaffé in Wien, einen evangelisch getauften Juden, die

---

<sup>52</sup> AStL, Registrierungsakt Otto Jungmair, Jungmair an Bürgermeister, Gesuch um Dispens von der Registrierung, 25. Oktober 1945.

<sup>53</sup> Ebenda, Jungmair an Bürgermeister, Gutachten Magistrat Urfahr vom 13. November 1945.

<sup>54</sup> Ebenda, Registrierungsamt Aktenvermerk vom 3. Dezember 1947.

<sup>55</sup> Vgl. Neue Zeit vom 3. Juni 1947, 3.

<sup>56</sup> AStL, Registrierungsakt Otto Jungmair, Zivilverwaltung Mühlviertel, Bescheid vom 14. April 1948.

<sup>57</sup> OÖLA, Opferfürsorgeakt Otto Jungmair, Schreiben an Jungmair vom 22. Juli 1963.

<sup>58</sup> Ebenda, Bescheid vom 8. April 1954.



Frau des jüdischen Arztes Dr. Krenn, Tochter des jüdischen Arztes Dr. Bloch, und um die Linzer Geschäftsfrau Lina Mostny“ gehandelt.<sup>59</sup>

## Rezeption

Der damalige Leiter des Adalbert-Stifter-Institutes, Alois Großschopf, hat Otto Jungmair in einer Festrede anlässlich dessen 80. Geburtstages umfassend als Dichter, Volksbildner und Wissenschaftler gewürdigt. Als Mundartdichter schauete Jungmair „[d]en Menschen seiner Heimat [...] fest auf den Mund und tief in die Seele.“<sup>60</sup> Seiner Gedichtsammlung „Stoan und Stern“ werde „echtes Dichtertum“, sowie „volkstümliche Ausdrucks-, Denk- und Fühlweise“ und „Reichtum an künstlerischen Formen“ bescheinigt. Mit seiner Übertragung von Vogelweide-Versen in die Mundart sei es „ihm gelungen, Inhalt, Sprache und Metrik des Vogelweiders vollendet zu übertragen, was zahlreiche begeisterte Stimmen der fachlichen Germanistik hervorheben.“<sup>61</sup>

In der Stifter-Forschung sei es nach Großschopf Jungmairs „unvergängliches Verdienst“, die 1903 erschienene Stifter-Biographie von Alois Raimund Mein neu aufgelegt, überarbeitet und ergänzt zu haben. Sein Buch „Adalbert Stifters Linzer Jahre“ sei „als Standardwerk der Stifterforschung“ zu bezeichnen.<sup>62</sup>

Adolf Staufer zählt „mehr als 40 bedeutende wissenschaftliche Abhandlungen“ des Stifterforschers Jungmair und hebt dessen „Ausdruckstärke und sein Gefühl für Metrik“ hervor, das sich in seiner Lyrik offenbare. In der Mundart standen dabei nicht die Heiterkeit und der Witz im Vordergrund seiner Themen, sondern „Otto Jungmair begleitete seine Mitmenschen auf ihren steinigen Wegen und durch ihre Schicksalsschläge. Er wurde auch nicht müde, die Zeitumstände anzuprangern. Stets spürt man aber sein Bemühen, Mut zu machen und bei der Bewältigung der Lebensaufgaben zu helfen. Wer in der Lyrik nach Bleibendem sucht und dabei Otto Jungmair findet, wird schnell erkennen, dass es nur ganz wenige Zunftgenossen gibt, die ihn übertreffen. Eine Schwäche muss man ihm aber anrechnen: Er konnte sich nicht gut verkaufen!“<sup>63</sup>

---

<sup>59</sup> OÖLA, Opferfürsorgeakt Otto Jungmair, Schreiben Jungmair an Amt der oö. Landesregierung vom 18. Oktober 1962.

<sup>60</sup> Großschopf, Jungmair, 6.

<sup>61</sup> Ebenda, 8.

<sup>62</sup> Ebenda, 9.

<sup>63</sup> Staufer, Haushofer, 8.

Otto Jungmairs Verflechtungen mit dem Nationalsozialismus waren anlässlich seines 80. Geburtstages 1969 kein Thema. Großschopf sah „Verdächtigungen“, die sich 1938 als „haltlos“ erwiesen hätten und betonte die körperlichen Folgen der KZ-Haft.<sup>64</sup>

### *Geburtshaus und Museum in Molln*

Am 7. April 1966 wurde an Otto Jungmairs Geburtshaus in Molln eine Gedenktafel angebracht.<sup>65</sup> Das Museum Molln bietet einen „Überblick über sein Werk“ und zeigt „persönliche Erinnerungsstücke“.<sup>66</sup>

### *Straßenbenennung in Linz*

Der Stelzhamerbund regte im Jahr 1976 die Benennung einer Straße nach dem „als Schriftsteller und Dichter über die Grenzen Österreichs“ bekannten Otto Jungmair anlässlich der vom Stelzhamerbund vorbereiteten Veröffentlichung seines Wörterbuchs der oberösterreichischen Mundart an.<sup>67</sup> Das Stadtarchiv Linz merkte an, dass „grundsätzlich keinerlei Bedenken“ gegen eine Benennung nach dem „Dichter, Mundartdichter und Brauchtumsforscher“ bestünden: „Seine Verdienste sind unleugbar.“<sup>68</sup> Bürgermeister Franz Hillinger (SPÖ) schloss sich dieser Auffassung an.<sup>69</sup>

Im Jahr 1977 griff das Stadtarchiv den Benennungsvorschlag auf. „Sein umfangreiches Schaffen als Mundartdichter, Brauchtumsforscher und Stifterforscher lassen eine Benennung einer Verkehrsfläche nach ihm gerechtfertigt erscheinen.“<sup>70</sup> Im Amtsbericht an den Stadtsenat führte Archivdirektor Wilhelm Rausch aus: „Prof. h. c. Otto Jungmair wurde am 6. April 1889 in Molln geboren und starb am 4. Oktober 1974 in Linz. Den Großteil seiner Kinder- und Jugendzeit verbrachte er in Linz, wo er von 1919 bis zu seinem Tode lebte und wirkte. Er machte sich als Mundartdichter, Brauchtumsforscher und Stifterforscher einen Namen.“<sup>71</sup>

Der Linzer Stadtsenat beschloss schließlich am 29. August 1977 einstimmig: „Die in den [Katastralgemeinden] Linz und Waldegg gegenüber dem Haus Roseggerstraße 47 ca. 100 m in

---

<sup>64</sup> Großschopf, Jungmair, 7.

<sup>65</sup> Khil, Jungmair, o.S.

<sup>66</sup> Museum Molln Online, Prof. Otto Jungmair 1889 – 1974, Ehrenbürger von Molln, URL: <https://www.molln.cc/museum/dichter/jungmair.htm> (15.4.2022).

<sup>67</sup> AStL, Straßenakt Jungmairstraße, Stelzhamerbund an Magistrat Linz, 15. April 1976.

<sup>68</sup> Ebenda, Arch GZ 408-08, Archiv an Bürgermeister, 29. April 1976.

<sup>69</sup> Ebenda, Bürgermeister an Stelzhamerbund, 29. April 1976.

<sup>70</sup> Ebenda, Arch GZ 408-19, Archiv an Bürgermeister, 21. Juni 1977.

<sup>71</sup> Ebenda, Arch GZ 408-19, Amtsbericht vom 18. August 1977.

nordwestlicher, dann etwa 170 m in nordöstlicher Richtung verlaufende und in die Kapuzinerstraße einmündende Verkehrsfläche wird ‚Jungmairstraße‘ benannt.“<sup>72</sup>

## Zusammenfassung

Der Mundartdichter und Stifterforscher Otto Jungmair hat sich vor allem nach 1945 große Verdienste in seinen Fachgebieten erworben, die er zuvor – in der Zwischenkriegszeit – nur nebenberuflich bzw. in Zeiten der Arbeitslosigkeit betreiben konnte, wobei er allerdings bereits einige Bekanntheit als Mundartdichter erlangte. Als Mitglied des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich seit dessen Gründung war er maßgeblich am Aufbau dieser Einrichtung und an der Herausgabe ihrer Vierteljahresschriften beteiligt.

Ambivalent ist Jungmairs Verhältnis zum Nationalsozialismus zu bewerten, das lange unterbelichtet blieb. Als Mitglied seit 1933, das durch die Verbotszeit hindurch aktiv und führend in der oberösterreichischen Gauleitung an Propagandaaktionen beteiligt war, fiel er 1939 in Ungnade und hatte drei Jahre KZ-Haft zu erdulden. Anschließend fand er wieder Arbeit in Umfeldorganisationen der Partei, so dass seine innere Haltung zum Nationalsozialismus unklar bleibt.

## Literatur

Ebner u.a., Literatur in Linz = Helga Ebner, Jakob Ebner und Rainer Weißengruber, Literatur in Linz. Eine Literaturgeschichte (Linzer Forschungen 4). Linz 1991.

Großschopf, Jungmair = Alois Großschopf, Professor Otto Jungmair zum 80. Geburtstag am 6. April 1969. Festrede, gehalten am 10. April 1969 im Rahmen einer Feierstunde des Stelzhamerbundes im Festsaal der Handelskammer zu Linz. In: Vierteljahresschrift des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich 19 (1970), 5–10.

Jungmair, Fünf Jahre = Otto Jungmair, Fünf Jahre „Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich“. In: Oberösterreichische Heimatblätter 9 (1955), 70–71.

Jungmair, Linzer = Otto Jungmair, Wie ich Linzer wurde. In: Jahrbuch der Stadt Linz 1954 (1955), 537–552.

Khil, Jungmair = Martha Khil, Art. Jungmair Otto. In: Biographisches Lexikon von Oberösterreich, Lfg. 3. Linz 1957 und Lfg. 11–14 (Nachtrag). Linz 1968, o.S.

Krennmayr, Jungmair = Hans Krennmayr, Otto Jungmair. Dichter – Schriftsteller – Wissenschaftler. In: Franz Reithuber, Die Breitenau – Das digitale Buch, 1996, 177–178.

---

<sup>72</sup> AStL, Straßenakt Jungmairstraße, Arch GZ 408-19, Verständigung vom 1. September 1977; vgl. Linz.at, Straßennamen, Jungmairstraße, URL: <https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamen/Default.asp?action=strassendetail&ID=1778> (15.4.2022)

Staufer, Haushofer = Adolf Staufer, Marlen Haushofer und Otto Jungmair – Ihre Wurzeln in Molln. In: OÖ. Kulturbericht 2005, Sondernummer „Literaturmuseen in Oberösterreich“, 8, URL: <https://www.molln.cc/museum/dichter/literatur.htm> (15.4.2022).

